

## St.-Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe | Tina Gebhard

### Musik verbindet

Schülerinnen der 9a durften am 3.2. eine VKL (Vorbereitungsklasse für Kinder mit Migrationshintergrund) der Uhlandschule besuchen und gemeinsam mit Kindern aus unterschiedlichen Ländern musizieren. Die Aktion wurde auf Initiative einer Schülerin der 9a und ihres Vaters durchgeführt und war eine spannende und sehr interessante Erfahrung für beide Seiten!

Seit dem durften wir Frau Schmidt und ihre VKL bereits zwei Mal auch bei uns an der Schule willkommen heißen. Dabei konnten die Schülerinnen der 9a unter der professionellen Anleitung von Herrn Fritz gemeinsam mit den Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern Musik machen. Die Aktion war für alle Beteiligten wieder sehr positiv und zeigte, wie leicht Hemmschwellen und Kommunikationshürden durch Musik überwunden werden können.

## St.-Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe | Pauline Fritz, Veronika Metzger

### Eine Sprache, die jeder versteht

Seit es sie gibt, ist Musik Kommunikation. Zwischen Gott und den Menschen, zwischen einem Musiker und seinen Hörern oder auch zwischen verschiedenen Kulturen. Und so machten wir uns, von einem erfolgreichen Cajonworkshop bei Herrn Thome und dem Projekt von Christian Fritz veranlasst, auf den Weg, um genau das zu tun: durch Musik, in diesem Fall gemeinsames Trommeln, eine Kommunikation aufzubauen – und zwar zwischen uns und einer Flüchtlingsklasse der Schillerschule. Alle in unserem Alter, war das nicht sehr schwer, nach ein paar gemeinsamen Gesellschaftsspielen und erstaunlich geringerweise brüchigen Unterhaltungen konnten wir anfangen und gemeinsam in der Schillerschule trommeln. So legten Christian Fritz, Frau Gebhard, Cordula Schmidt (die Lehrerin der Flüchtlingsklasse) und wir zusammen mit den anderen Jugendlichen los, wobei wir neben den uns bereits bekannten Cajontrommeln auch andere Schlaginstrumente ausprobieren konnten. Und das war ein Erfolg, denn es gab sogar einen Rückbesuch. Unser Ziel, eine Kommunikation und den Beginn einer Integration zu ermöglichen, haben wir nicht verfehlt, trotz der unsererseits manchmal etwas dürftigen Trommelfähigkeiten. Und das ist auch das, was wir mitnehmen konnten, dass es weder kulturelle noch sprachliche noch geschickliche Unterschiede irgendwie erschweren, gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen und Musik zu machen.



## St.-Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe | Monika Vogt

### Stationen einer freundschaftlichen Begegnung zwischen Schülerinnen der Klasse 7c und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus sechs Ländern

**Ausgangspunkt** (Februar 2016): Seit Monaten wird in den Medien sehr viel über Flüchtlinge berichtet. In unserer Klasse beschließen wir kurzerhand, mithilfe eines Kuchenverkaufs Spendengelder für Flüchtlinge in Karlsruhe zu sammeln. Daraufhin backen wir fleißig und nehmen rund 130 Euro ein.

**Informationsphase** (März 2016): Wir nutzen ein Gesprächsangebot des Stadtjugendausschusses, um von Mitarbeitern der Flüchtlingshilfe mehr über die Situation von Flüchtlingen in Karlsruhe sowie weltweit zu erfahren. Eine Aussage lautet, dass Flüchtlinge in Deutschland vergleichsweise ordentlich versorgt werden, sie jedoch selten Kontakt zu gleichaltrigen Deutschen haben und gerade Kinder und Jugendliche sich in den Unterkünften oft langweilen. Also beschließen wir, unser Geld nicht einfach zu spenden, sondern damit eine sinnvolle Aktion für geflüchtete Jugendliche zu finanzieren.

**Erste Begegnung** (Juni 2016): Unsere Schule hat bereits Kontakt zu einer Vorbereitungs-klasse der Schillerschule, in der vierzehn minderjährige Flüchtlinge, die ohne ihre Eltern nach Deutschland gekommen sind, Deutsch lernen. Deren Lehrerin freut sich über weitere Gelegenheiten, ihre Schüler mit einheimischen Jugendlichen zusammenzubringen, und so planen wir einen gemeinsamen Besuch der Städtischen Galerie. Dort sprechen wir über die ausgestellten Bilder, malen mit Wasserfarben zum Thema „Die Farben meiner Heimat“ und lernen uns ein wenig kennen bei einer Rallye rund um das Museum sowie bei einem gemeinsamen Picknick im Freien. Als wir versuchen, ein paar einfache Sätze



in den Sprachen der Flüchtlinge zu lernen, wird uns bewusst, wie schwierig es ist, sich die ungewohnten Laute einzuprägen. Dadurch wächst unser Respekt vor den Jugendlichen, die sich in einer völlig fremden Umgebung zurechtfinden müssen.

**Gemeinsame Kunstprojekte** (Juli 2016): Wir freuen uns darüber, wie gut die erste Begegnung geklappt hat, und möchten uns auf jeden Fall nochmals treffen. Daher ergreifen wir die Chance, als in der Jugendkunstschule ein Termin frei wird. In verschiedenen Workshops erstellen wir einen Trickfilm zum Thema *Fremdsein*, halten unsere Träume auf Fotogrammen fest, zeichnen und verfremden Selbstportraits und bringen unsere Gefühle beim Actionpainting aufs Papier. Wir kennen uns nun schon besser und stellen fest, dass Sprachschwierigkeiten beim gemeinsamen künstlerischen Arbeiten leicht überwunden werden können.

**Sommerfest** (Juli 2016): Zum Abschluss des Schuljahres möchten wir die Jugendlichen in unsere Schule einladen. In unserem Klassenzimmer bereiten wir ein leckeres Frühstücksbuffet vor und haben anschließend viel Spaß dabei, uns gegenseitig Witze und Zungenbrecher beizubringen. Als Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit erstellen wir aus den Bildern, die wir in der Städtischen Galerie gemalt haben, bunte Collagen zum Thema *Sommer*. Toll, wie sich aus unserer ersten Idee eine echte Begegnung zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen entwickelt hat!

